

# Unterstützungen von Schulträgern vor und während der Corona Pandemie

## Einblicke in das Kooperationsprojekt Schule und digitale Bildung der Bildungsregion Kreis Gütersloh

Bereits vor der Corona-Pandemie hatten sich Akteure der Bildungsregion Kreis Gütersloh entschieden, alle Schulen und Schulträger bei den komplexen Umsetzungsprozessen der Digitalisierung zu unterstützen. Die Kooperationspartner verständigten sich darauf, die Unterstützung im Projekt Schule und Digitale Bildung zu bündeln und gemeinsam zu koordinieren.



**Rüdiger Bockhorst**  
Geschäftsführer Zentrum für digitale Bildung Gütersloh



**Dr. Norbert Kreuzmann**  
Leiter Regionales Bildungsbüro Kreis Gütersloh

Bildungsregion (in Ostwestfalen Lenkungskreis u. Leitungsteam des Regionalen Bildungsnetzwerkes) gesteuert und wurde als Handlungsfeld im Bildungsbüro verortet. Für die Projektumsetzung wurde das *Zentrum für digitale Bildung und Schule (ZdB)* gegründet. Bei dem *ZdB* handelt es sich um eine gemeinnützige Gesellschaft, der es möglich ist Personen einzustellen bzw. Räume zu mieten. Es verfügt über Schulungs- und Büroräume. Das *ZdB* ist als neutrale Instanz tätig, die über kommunale Grenzen hinaus arbeitet und Impulse aus anderen Regionen, der Landes- und Bundesebene oder dem internationalen Bereich aufnehmen kann.

In diesem Artikel wird ausschließlich die Perspektive eines Schulträgers eingenommen. Er bildet die komplexen konzeptionellen Grundlagen stark reduziert ab und vernachlässigt die Unterstützungsleistungen für die Schulen.

### Gemeinsame Verständnisse und Vorgehensweisen bilden die Grundlagen

Damit die Träger und ihre Schulen für ihre gemeinsamen Entwicklungen ein kompatibles Verständnis der notwendigen Digitalisierungsprozesse aufbauen und aufeinander bezogene Unterstützungsangebote erhalten, wurden vor dem Projektbeginn die zentralen Themen der Digitalisierung, die beide Parteien betreffen, ermittelt. Diese Themen wurden in sog. Matrizen (Abb. 1) für Schulträger und Schulen beschrieben. An der Entwicklung der Matrizen waren Schulleitungs- und Trägervertreter beteiligt und sämtliche Vorgaben von Bundes- und Landesseite berücksichtigt. Die Matrizen wurden zum Auftakt einer Bedarfserhebung bei den Trägern und Schulen eingesetzt. Seitdem werden sie für kommunalspezifische Zielvereinbarungen und die regelmäßige Reflexion der Entwicklungsprozesse von den Trägern und Schulen genutzt.

### Das Kooperationsprojekt Schule und digitale Bildung – konzeptionelle Grundlagen

Auf Initiative der Bildungsverantwortlichen in der Region Kreis Gütersloh und von zwei Stiftungen wurde das Projekt Schule und digitale Bildung gemeinsam geplant, das Ende des Jahres 2017 seine operative Arbeit aufgenommen hat. Die Kooperationspartner des Projekts (<https://www.digitale-schule-gt.de/de/startseite>) haben sich auf das Leitziel verständigt, dass in 5 Jahren Laufzeit alle 109 Schulen sowie 18 kommunalen und privaten Träger im Kreis Gütersloh durch Angebote in ihrem digitalen Wandel unterstützen werden sollen, um einerseits die Qualität des Unterrichts und der schulischen Arbeit verbessern zu können und andererseits die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen in einer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt besser zu gewährleisten. Das Projekt wird seit 2017 durch die Gremien der

#### Schulen

1. Medienkonzept
2. Schulleiter/in
3. Beschlusslage
4. Ressourcen
  - 4.1 Sächliche Ausstattung
  - 4.2 Personelle Ausstattung
5. Kommunikation mit dem Schulträger

#### Schulträger

1. Medienentwicklungsplan
2. Medienkonzepte der Schulen
3. Beschlusslage
4. Ressourcen
  - 4.1 Sächliche Ausstattung
  - 4.2 Personelle Ausstattung
5. Kommunikation mit Schulen

Abb. 1: Themen und Handlungsfelder der Matrix für Schulen / Schulträger.

Für die Verständigung und kontinuierliche Arbeit an den Entwicklungsprozessen wurde in den 13 Kommunen das Format der Runden Tische eingerichtet. Erst die Arbeit der Runden Tische macht es möglich, die starke Heterogenität der Träger und der Schulen zu berücksichtigen und die daraus resultierenden, unterschiedlichen Ziele, Wege und Prozesse umzusetzen bzw. die dafür geäußerten Unterstützungsbedarfe zu entwickeln. An dem Projekt nehmen momentan 103 Schulen und 18 Träger teil.

### Unterstützungsangebote und Rahmenbedingungen

Aus Sicht des *ZdB* stellten die Matrizen eine erste Unterstützung dar, da sie für die Träger und ihre Schulen

- das komplexe Handlungsfeld Digitalisierung komprimiert aufbereiten,
- Transparenz zu Planungsprozessen der Schulen und der Träger schaffen,
- als Instrument zur Bestandsaufnahme, Dokumentation und Reflexion dienen,
- für externe Berater, Dienstleister und Unterstützer für eine schnelle Orientierung u. Einarbeitung in das Digitalisierungsverständnis sorgen können.

Den Einstieg in die operative Projektarbeit bildete 2017 eine Auftaktveranstaltung mit den Schulträgern. In der Veranstaltung wurden die konzeptionellen Grundverständnisse (vgl. Abb. 1 und 2), die geplanten Unterstützungsmaßnahmen für die Träger und ihre Schulen und das Format der Runden Tische, in dem bei einer Beteiligung im Projekt auf kommunaler Ebene gearbeitet werden soll, vorgestellt. Es wurde mitgeteilt, dass bei einem Projektbeitritt Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden, die Aussagen zur Umsetzung und Unterstützung enthalten.

Die Vereinbarung setzt u.a. die Einrichtung eines Runden Tisches und die Ausstattungunterstützung der Schulen mit digitaler Infra-

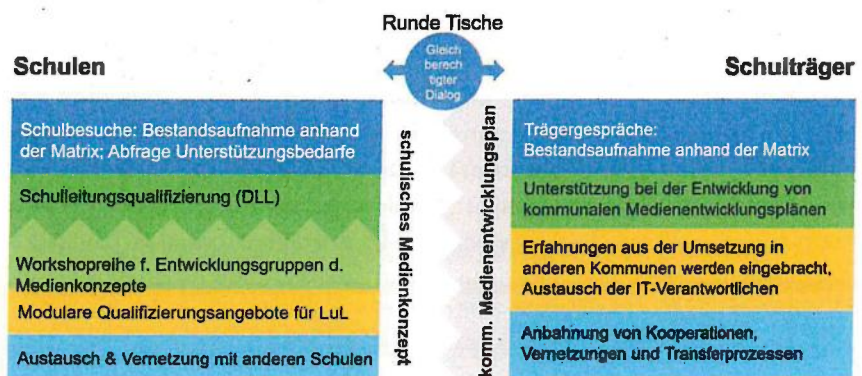


Abb. 2: Unterstützungsangebote des Zentrums für digitale Bildung (*ZdB*) für Schulen und Schulträger.

struktur voraus. Die Vereinbarung ist die Voraussetzung dafür, dass die Schulen des Trägers beitreten und die Unterstützungen des *ZdB* in Anspruch nehmen können.

Die Runden Tische wurden eingeführt, um die Digitalisierungsprozesse in den Schulen und bei ihren Trägern kontinuierlich abstimmen und unterstützen zu können. An den Runden Tischen nehmen teil: die Schulträger, die Schulleitungen, die Schulaufsichten, die Medienberatung des Kreises Gütersloh, Mitarbeitende des *ZdB* und ggf. Experten. Da all diese Akteure zwangsläufig eigene Agenden verfolgen (müssen), wurde vereinbart, dass die Moderation der Runden Tische durch eine neutrale, externe Person erfolgt.

Vor dem Hintergrund der Heterogenität der Schulträger – der größte Schulträger ist für 25 Schulen und der kleinste für eine Schule verantwortlich – unterscheiden sich die jeweiligen Situationen in den Kommunen bzw. Schulverwaltungen erheblich. Kleinere Träger haben bspw. Teile ihrer Aufgaben, die die Digitalisierung betreffen, an Dienstleister übertragen. Größere Träger setzen eigenes Personal ein. Auf Grund der o.g. konzeptionellen Gemeinsamkeiten sind die Entwicklungen in Grundzügen dennoch vergleichbar. Das macht es möglich auf Kreisebene Abstimmungen zu Entwicklungen, die alle Träger betreffen, vorzunehmen, z.B. in Hinblick auf Familien, die den Wohnort bzw. die Schule wechseln.

### Entwicklung der Runden Tische

Auf Grund der o.g. Heterogenität der Träger begannen die Runden Tische ihre Arbeit an sehr unterschiedlichen Ausgangspunkten und haben sich entsprechend differenziert entwickelt. Dies spiegelt sich bspw. in den Ergebnissen und Fortschritten bei Trägern und Schulen oder der Sitzungshäufigkeit (ein bis neun Sitzungen pro Jahr) wider. Unabhängig davon waren die bearbeiteten Themen fast deckungsgleich. Stellvertretend sind hier Ausstattungsfragen oder Klärungen zu den Aufgaben des 1st und 2nd Level-Support zu nennen oder die aktuellen Fragen um die Handhabung des Datenschutzes.

Mit Beginn der Corona-Pandemie fanden nur in Ausnahmefällen Präsenztreffen statt. Von Seiten des *ZdB* wurden für alle Runden Tische durch digitale Sitzungsformate unterstützt. Auch hier zeigten sich in den letzten 10 Monaten erhebliche Unterschiede in der Umsetzung. Bis auf eine Kommune haben alle anderen Runden Tische getagt, mache häufiger als vorher. Einige Schulträger übernehmen verstärkt Verantwortung für Prozesse mit und in ihren Schulen, arbeiten intensiver mit ihnen zusammen und haben bemerkenswerte Entwicklungen vollzogen.

### Entwicklung der Schulträgerschaft vor und während der Corona-Pandemie

Im Verlauf der o.g. Auftaktveranstaltung und den anschließenden

Bestandserhebungen mit den Schulträgern wurde deutlich, dass sie eine Unterstützung bei der Erstellung ihrer Medienentwicklungsplanung (MEP) erwarten. Diese Erwartung wurde auch von Trägern geäußert, die bereits vor Projektbeginn einen MEP erstellt hatten, denn im Kontext der Mittelanforderungen des Digitalpakts wurde damals eine MEP erwartet. Als Unterstützung für die Träger wurden einerseits (Teil-) Finanzierungen von Agenturleistungen zur Erstellung von einer MEP angeboten. Andererseits wurde ein Muster-MEP mit Checklisten erstellt (<https://www.digitale-schule-gt.de/unterstuetzungsangebote/fuerschultraeger>), um eine konzeptionelle und inhaltliche Hilfestellung anzubieten. Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und den veränderten Anforderungen an die Beantragung der Digitalpakt-Mittel ist die Arbeit an den MEP'en Großteils zum Stillstand gekommen. Von drei Trägern wurden bisher Mittel für eine MEP-Erstellung beantragt. Zwei Träger haben zurückgemeldet, dass sie mit dem MEP-Muster und den Checklisten arbeiten.

Fast zeitgleich mit dem Beginn der Arbeit in den Runden Tischen wünschten sich die Leitungen der Schulverwaltungsämter in ihrem Gremium auf Kreisebene (Arbeitskreis Schulverwaltung) einen Austausch ihrer IT-Verantwortlichen. Als weitere Unterstützung wurden daher die IT-Verantwortlichen durch das *ZdB* eingeladen und das sog. IT-Cluster gegründet. Der Beratungs- und Austauschbedarf war bzw. ist so groß, dass sich das IT-Cluster monatlich für 2-3 Stunden getroffen hat. Die Themen des IT-Clusters wählen die Teilnehmenden. Sie sind oftmals identisch mit denen der Runden Tische. Für bestimmte Themen wurden Experten eingeladen. Da viele Träger zusätzliches IT-Personal eingestellt haben, steigt die Zahl der Teilnehmenden kontinuierlich und liegt derzeit um

24 Personen. Während der Monate 03/2020-12/2020 hat das IT-Cluster nicht getagt. Die Begründung liegt in den extremen Arbeitsbelastungen durch den durch die Corona-Pandemie ausgelösten Digitalisierungsschub.

In den vergangenen 2 Jahren haben *ZdB*-Vertreter regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises Schulverwaltung teilgenommen. Entwicklungen wurden dargestellt und auf Herausforderungen, die alle Runden Tische betreffen, hingewiesen. Der Arbeitskreis Schulverwaltung hat die Sitzungen genutzt, um Fragen der Bildungsgerechtigkeit im Kontext der Digitalisierung zu erörtern oder Aufträge an das Projekt zu vergeben, um fachliche Unterstützungen zu erhalten. Zum Beispiel wurden Musternutzungsvereinbarungen für Endgeräte der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte und eine Qualifizierung für Trägermitarbeiter entwickelt. Die Qualifizierung hat zum Ziel Kompetenzen für die schulischen Digitalisierungsprozesse aufzubauen. Sie soll Fähigkeiten vermitteln, die Prozesse und Bedarfe der Schulen besser zu verstehen und damit die Planungen auf Trägerseite gezielter anzugehen. Von den drei Qualifizierungsmodulen konnten vor dem ersten Corona-Lock-Down zwei umgesetzt werden. Auf Grund der anhaltenden Arbeitsbelastung bei den Schulträgern konnte das dritte Modul noch nicht stattfinden.

### Zwischenbilanz

Aus Perspektive des *ZdB* stellt sich die Entwicklung der Schulträger auf Kreisebene wie folgt dar:

- Der Aufbau von Personal und/oder von Kompetenzen bei den Schulträgern verlaufen weiterhin sehr dynamisch und sehr unterschiedlich.
- Die Fortschritte in der Zielerreichung (Träger wie Schulen) nehmen in vielen Runden Tischen erkennbar zu, benötigen allerdings weiterhin Zeit.

- Die Themen, die in den Runden Tischen bearbeitet wurden, sind fast identisch (Endgeräte/Plattformen/Datenschutz/Umsetzungstiefe der Digitalisierung in den Schulen bis in den Unterricht/Support/Erstellung technisch-pädagogischer-Einsatzkonzepte ...) und Unterstützungen wurden vom *ZdB* entwickelt.
- Einzelne Runden Tische haben entschieden, dass pädagogische Fragestellungen tiefgehend vorbereitet werden sollen und feste Gruppen dafür eingerichtet, z.B. sog. Didaktischer Beirat.
- Alle Runden Tische bearbeiten das Thema Erreichbarkeit der Schülerinnen und Schüler während der Corona-Pandemie unter der Perspektive von Bildungsgerechtigkeit.
- Über die Hälfte aller Runden Tische hat das Ziel die Eltern zukünftig mehr zu beteiligen und/oder zu informieren.
- Gleiches gilt für die Gremien und Ausschüsse in den Kommunen, die Informationen zu dem Nutzen und der Wirksamkeit der für die Digitalisierung bereitgestellten Finanzmittel erwarten.

Diese Beschreibung der Entwicklungen verdeutlicht die hohe Dynamik der Entwicklungsprozesse, sowohl auf Seiten der Schulträger als auch bei den Schulen. Gleichzeitig zeigt sie auf, wie hoch auch die Anforderungen sowohl an das *ZdB* als auch an das regionale Unterstützungssystem auf allen Ebenen sind. ■

### Link-Tipp

Weitere Hinweise zum Kooperationsprojekt unter [www.digitale-schule-gt.de](http://www.digitale-schule-gt.de)

### Literatur

Eine Literaturliste kann über die Redaktion ([nicole.pohl@wolterskluwer.com](mailto:nicole.pohl@wolterskluwer.com)) bezogen werden.